

# Über die Datensammelfreude mancher Onlineunternehmen

Simon Klima, 30. April 2019

Um die Lust einiger Onlineunternehmen am Datensammeln zu thematisieren scheint Amazon als Beispiel gut geeignet zu sein. Sie dürfen sich jedoch dazu eingeladen fühlen mitzudenken, bei welchen weiteren Internetdiensten das auch der Fall sein könnte. Zum Ende meines Textes werde ich auf einen vorigen Artikel zurückkommen und weiterführende Gedanken ansprechen. Doch zunächst zu Amazon.

Als Internet-Buchhändler hatte Amazon 1994 seine Dienste aufgenommen. Heute umfasst die Produktpalette des US-amerikanischen Unternehmens eine schier unüberschaubare Vielzahl an Versandartikeln, elektronischen Geräten, Diensten und Geschäftsfeldern. Der Zeitschrift Fortune zufolge befand sich Amazon im Geschäftsjahr 2016 auf Platz 12 der umsatzstärksten Unternehmen weltweit. Dabei lässt sich auch die Datensammelfreude des Versandhändlers als beachtlich bezeichnen. **(1)** 2018 berichtete das Nachrichtenmagazin Spiegel.de von einem Selbstversuch der Netzaktivistin Katharina Nocun, die ihre Nutzerdaten bei Amazon angefordert hatte. Durch mehrmaliges Nachfragen erhielt sie schließlich zwei CDs mit Datensätzen. Unter anderem eine Tabelle mit über 15.300 Zeilen und 50 Spalten. Aus dem Datenbestand geht hervor, dass ihre Aktivitäten bis ins kleinste Detail protokolliert worden waren. Neben sämtlichen Klicks, Suchanfragen und getätigten Einkäufen, waren auch Informationen über vorher und nachher besuchte Internetseiten, Standort- und Gerätedaten, sowie die jeweils verwendeten Telefon- und Internetanbieter, aufgezeichnet worden. Wie es aussieht, umfasste die angesprochene Tabelle den Zeitraum etwa eines Jahres. **(2)**

Im Zusammenhang mit der Erfassung von Nutzeraktivitäten scheinen auch die hauseigenen elektronischen Gadgets des Versandhändlers erwähnenswert. Amazon vertreibt eigene Lesegeräte für eBooks, Tablet-Computer und TV-Erweiterungsboxen. Dabei fällt, im Kontext aktueller Medienberichte, besonders ein Gerät namens Echo auf: Ein internetbasierter, sprachgesteuerter Assistenzdienst, der seit 2016 auch in Deutschland vertrieben wird und der auf diverse herstellereigene Dienste sowie Dienste von Drittanbietern zugreift. Echo kann Musik abspielen, Kalender verwalten, Smart Home Geräte steuern, Nachrichten vorlesen, Bestellungen entgegen nehmen oder auch die Kommunikation mit einer Bank übernehmen. Werden Signalwörter wie „Alexa, Echo, Amazon oder Computer“ im Raum ausgesprochen, nimmt das Gerät (mit sieben Mikrofonen) fortan weitere Befehle entgegen. Damit das funktionieren kann, muss Echo allerdings permanent zuhören; auch wenn sich der Bereitschaftsmodus prinzipiell ausschalten lässt. **(3)**

Vor kurzem hatte Deutschlandfunk Kultur informiert, dass Amazon tausende von Mitarbeitern damit beschäftigt, aufgezeichnete Sprachbefehle von Echo-Benutzern abzuhören und auszuwerten; wodurch dem Versandhändler nach die Software verbessert werden solle. **(4)** Spiegel.de berichtet, dass dabei zwangsläufig auch private Konversationen mitgeschnitten werden. **(5)** Mike Kuketz, der im Bereich IT-Sicherheit tätig ist, hatte das Sprachassistenten-

System bereits mit dem Telescreen aus George Orwells satirisch-dystopischem Roman 1984 verglichen. In seinem Blog schreibt er: „Da zahlen Leute sogar freiwillig, um ihr komplettes Haus zu verwanzen.“ **(6)** Wie mag es wohl bei den weiteren hauseigenen Elektronikgeräten von Amazon mit der Erfassung von Nutzeraktivitäten aussehen?

Ende 2018 betitelte der WDR einen Bericht über Amazon mit den Worten „Vom Buchhändler zum Datengiganten“ und stellte dem Onlineunternehmen die Frage, was mit all den Daten eigentlich gemacht würde? Die Antwort lautete: „Informationen über unsere Kunden sind ein wichtiger Teil unseres Geschäfts. Wir nutzen Daten, um das Einkaufen und unsere Produkte bei Amazon für den Kunden besser und bequemer zu machen.“ Im Bericht des WDR wird mit Aufmerksamkeit darauf hingewiesen, dass Amazon sich in zunehmend mehr Geschäftsfeldern ausbreitet. Das Unternehmen „verkauft heute Versicherungen und Medikamente, betreibt Verlage und Modelabels, Bezahlsysteme und Cloudservices, produziert eigene Filme und Fernsehsendungen – und sammelt dabei Daten. Überall.“ In den USA arbeitet neuerdings sogar die Polizei mit einem von Amazon entwickelten Gesichtserkennungsprogramm. **(7)** Einem Bericht von Deutschlandfunk Kultur nach haben hierzulande der Bundesnachrichtendienst und der Verfassungsschutz bereits Interesse am Zugriff auf die Sprachdateien bekundet, die mithilfe des Echo Assistenzsystems erzeugt werden. **(4)**

## Rückblick und Ausblick

In einem vorangegangenen Artikel, zum Thema Datenschutz bei E-Mail, Cloud und Social Networks, hatte ich unter anderem den (2004 gestarteten) Onlinedienst Facebook im Hinblick darauf untersucht, welche Daten gespeichert werden **(8)**. Dabei wurden mir Zusammenhänge klarer. Auch wenn Facebook auf den ersten Blick kostenfrei wirken kann, zeigt sich bei genauerer Betrachtung, wie das Geschäftsmodell funktioniert: Hier werden Nutzerdaten zu Marketingzwecken verwertet und weiterverkauft. Ende 2018 hatte n-tv berichtet, dass einigen Partnerfirmen, für einen bestimmten Zeitraum, auch der Zugriff auf Privatnachrichten möglich war. Meldungen über Datenpannen scheinen bei Facebook jedoch regelmäßigen Charakter anzunehmen; im Quellenbereich finden sich vier Nachweise aus den vergangenen zwölf Monaten **(9, 10, 11, 12)**. Zumindest in diesem Punkt scheint sich Amazon, im Unterschied zu Facebook, positiv hervorzuheben. Was beide US-amerikanische Privatunternehmen gemein haben: Nach einigen Jahren der Nutzung können sie mehr Informationen (sowie Vorlieben und Bedürfnisse) einzelner Personen protokolliert haben, als es irgendeiner staatlichen Einrichtung in Deutschland möglich sein dürfte.

Zur Frage, welche Gründe es dafür geben könnte, dass scheinbar eher viele Menschen ihre Daten nach wie vor recht unbekümmert freizugeben scheinen? In Anbetracht der heutigen Nachrichtenfülle wäre es durchaus denkbar, dass wesentliche Informationen, die den Schutz eigener Daten betreffen, bisher nicht wahrnehmbar waren oder unbequem empfundene Meldungen ausgeblendet wurden. Nicht zuletzt könnten auch bestimmte Denkweisen für den bisherigen Erfolg beim Datensammeln gesorgt haben. Insbesondere Sätze wie:

„Zum Kommunizieren brauche ich Facebook“ oder „zum Einkaufen brauche ich Amazon“. In diesem Kontext ebenso interessant: „Wenn alle dabei sind, kann es doch nicht falsch sein – oder?“ Aus meiner Sicht verhindern solche Meinungen eher bestehende Alternativen zu nutzen oder auch, sich beim Umgang mit den Internetdiensten (im Rahmen der Möglichkeiten) anders zu verhalten. Dabei kann die Verwendung von sozialen Medien auch hinterfragt oder Dienste jeweils individuell betrachtet werden. Derartige Veränderungen dürften kaum von heute auf morgen möglich sein, sie beginnen jedoch wie viele Wege: Mit einem ersten Schritt – sei er noch so klein. Was die Anbieter betrifft, so erscheint es fraglich, ob eine Handhabung des Thema Datenschutz, so wie sie aktuell teilweise beobachtet werden kann, dazu geeignet ist Einvernehmlichkeit herzustellen oder Vertrauen zu schaffen. Wie sich Datensparsamkeit und Privacy by Design (also die Berücksichtigung von Datenschutzmaßnahmen von vornherein) bei Onlinediensten umsetzen lassen, dürfte jedenfalls zu den Fragen unserer Zeit gehören. Allgemein lässt sich empfehlen: Statten Sie der Buchhandlung um die Ecke mal wieder einen Besuch ab und treffen Sie Ihre Freunde auch mal wieder im wirklichen Leben. Datenprotokolle, in einem Umfang wie bei dem angesprochenen Beispiel, dürften dabei kaum anzunehmen sein. Vielleicht lässt sich im persönlichen Gespräch auch die politische Dimension erörtern, die sich aus alledem ergeben kann **(13)**. Ob Sie Ihr Echo-Gerät dabei abschalten oder dem Bundesnachrichtendienst einen freundlichen Gruß übermitteln möchten, bleibt Ihnen überlassen.

## Quellen

- (1) **Wikipedia-Artikel zu Amazon** ([Link](#))
- (2) **Was Amazon mit jedem Klick erfährt** ([Link](#))
- (3) **Wikipedia-Artikel zum Sprachassistenten-System von Amazon** ([Link](#))
- (4) **Lauschangriff im Wohnzimmer** ([Link](#))
- (5) **Amazon Mitarbeiter hören sich Privatgespräche an** ([Link](#))
- (6) **Orwells Televisor** ([Link](#))
- (7) **Vom Buchhändler zum Datengiganten** ([Link](#))
- (8) **Artikel zum Thema Sicherheit bei E-Mail, Cloud, Social Networks** ([Link](#))
- (9) **Datenabgriff bei über 87 Millionen Facebook-Nutzerprofilen** ([Link](#))
- (10) **Wegen DSGVO: Facebook verschiebt Nutzerdaten in die USA** ([Link](#))
- (11) **Verschiedene Firmen hatten Zugriff auf private Facebook Nachrichten** ([Link](#))
- (12) **Hunderte Millionen Facebook-Nutzer von Passwort-Panne betroffen** ([Link](#))
- (13) **Empfehlung: Essay von Fred Turner zur Geburt des Internets und akt. Tendenzen** ([Link](#))

**Zum Autor:** Als Designer entwickle ich seit über zehn Jahren Erscheinungsbilder und Kommunikations-Konzepte für Unternehmen, Produkte und Dienstleistungen. Dabei werden im Netzwerk mit einer Programmiererin auch Webseiten erstellt. Aus diesem Grund (DSGVO) bin ich seit 2018 dazu verpflichtet, mich mit dem Thema Datenschutz auseinander zu setzen. Bei Interesse erreichen Sie mich über: [www.designklima.com](http://www.designklima.com)